

„Op die Liebe, un et Lävve

Op die Freiheit und d'r Dud“

(Auszug aus dem Lied „Alle Jläser huh!“ von Kasalla)

April 2025

Liebe Lesende,

in den letzten Tagen und Wochen haben mich die obigen Zeilen auch aus persönlichen Gründen immer wieder sehr beschäftigt. Sie stammen aus einem Lied einer Kölner Band, die sich darin mit dem Verlust von uns vertrauten und lieb gewonnenen Personen auseinandersetzt. Das geschieht in diesem Lied jedoch nicht mit leisen und besinnlichen Worten und Tönen, sondern in einer gelösten, partyähnlichen Atmosphäre. Eigentlich so ganz unangemessen zu solch traurigen Anlässen, oder?

Und doch passt es für mich sehr gut, weil mir diese Zeilen Mut, Hoffnung und Kraft geben. Sie helfen mir dabei, mit Verlusten besser umgehen zu können und diese auch zu akzeptieren. Sie sind gute Gründe für mich das Leben mit all seinen Facetten zu feiern.

Und sie sind eng verknüpft mit meinem Glauben an Gott – und vielleicht auch mit Ihrem?

Wie verzweifelt müssten wir sein, wenn wir uns nicht Gottes Liebe sicher sein könnten?

Wie traurig wäre die Aussicht, dass das ganze Leben nur aufgrund eines Zufalls entstanden wäre und nicht durch die Liebe Gottes?

Wie tröstlich ist es zu wissen, dass wir durch Gottes Liebe frei werden.

Wie endgültig und niederschmetternd wäre der Tod, wenn wir nicht an die Auferstehung nach dem Tode und das ewige Leben glauben würden?

Solche Gedanken helfen mir und lassen mich jedes Mal mit einem (manchmal auch trotzigem) Lächeln zurück. Ich denke dann auch an den Vers aus dem 1. Korintherbrief: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Das ist so tröstlich.

Wir haben so viele Gründe, warum wir feiern und froh sein können trotz aller vielen kleinen und großen, vermeintlichen und tatsächlichen Katastrophen in unserem Alltag. Nur machen wir uns das zu selten bewusst.

Deshalb verabschiede ich Sie auch wieder mit denselben (wenn auch jetzt ins Hochdeutsche übersetzten) Worten:

„Auf die Liebe und das Leben, auf die Freiheit und den Tod!“

Herzlich



Ihr Andreas Rauch